

DER FC BASEL AM ENDE? INNEHALTEN!

Mitnichten. Der FCB befindet sich in seiner wahrscheinlich erfolgreichsten Phase der Clubgeschichte. Dafür gebührt der Führung um Präsident Bernhard Heusler ein (weiteres) grosses Lob.

Was sich allerdings seit der ersten Minute des Cupfinals am 7. Juni dieses Jahres bis gestern 21.07 (Medienkonferenz des FC Basel) in und vor allem um den Schweizer Vorzeigclub abgespielt hat, ist dessen schlicht unwürdig, spontane Machenschaften im „modernen“ Fussball hin oder her.

Der Cupfinal war für jeden Fan des Stadtclubs am Rheinknie eine Frechheit, mit Ausnahme der Performance des FC Sion. Ausser einem für seinen Einsatz dankbaren und grossartigen Cup-Torwart Vaillati schienen die FCB-Spieler Rasen, Publikum, Trainer und Vorstand bestreiken zu wollen – Arbeitsverweigerung pur. Die meisten Shirts mussten wahrscheinlich nicht mal gewaschen werden nach dem Schlusspfeiff. Ich habe noch nie ein solches Verhalten einer Mannschaft in einem Endspiel im eigenen Stadion, auch wenn der Schweizerische Fussballverband SFV Schirmherr der Veranstaltung war, gesehen. Nahtlos passte sich die Körpersprache des Trainers denen der Spieler an...

Endlos nervend der (vorwiegend mediale, aber auch clubinterne) Schwachsinn von „Übersättigung“ und „nicht aufrecht erhalten können der Spannung“ nach dem Meistertitel. Klartext: Teuerst bezahlte junge Männer, die einem privilegierten Beruf mit endlos viel Goodies nachgehen, können sich für ein Endspiel nicht motivieren? Oder jubeln Ihnen, geneigte LeserInnen, jeweils gut 30'000 Menschen zu, wenn Sie Ihren Arbeitsplatz erreicht haben?

Gestern wurde die Trennung von Trainer Paulo Sousa bekannt gegeben. Seine insbesondere kommunikativen Stinkstiefeleien haben ein Ende gefunden. Es gebührt ihm der Dank für einen weiteren Meistertitel. Aber auch wenn wir Otto Rehaag bemühen müssen, dass „Geld keine Tore schießt“: Mit Verlaub, die Hälfte der Raiffeisen-Superleague-Trainer wäre mit diesem Kader Meister geworden. Durchaus toll die Wissenschaftlichkeit der Arbeitsmethodik seines Staffs: Verletzungen waren weitgehend ein Fremdwort in dieser Saison. Auch die Idee der gemeinsamen Mahlzeiten sind bei solchen monetär verwöhnten, esstechnisch aber oft verwehrlosten Jungspunten wie es Fussballer nun mal sind, sicher sehr sinnvoll. Ob man Trainings von der Öffentlichkeit abschotten muss, kann ich nicht beurteilen.

Was aber war sportlich anders als bei Murat Yakin, der für seinen Abgang nun auch nicht gerade den roten Teppich ausgerollt bekam? Ein paar Tore mehr geschossen, okay. Attraktivere Spiele? Ich hab fast alle gesehen und die Antwort ist grösstenteils: Nein! Cupfinal erreicht? Schaffte auch Murat. Meistertitel: Schaffte auch Murat. Erfolgreiche europäische Kampagne? Schaffte auch Murat. Deutschkenntnisse? No comment, scheint offenbar ein Kriterium für Fussballtrainer in Basel geworden zu sein (früher war es

die gefühlte Aufenthaltszeit des Chef-Trainers in der Freien Strasse – Gruss nach Bayern!).

Murat Yakin wurde auch entlassen, um den FCB neu zu erfinden. Ist dies auch bei Sousa so? Wie kann sich der FCB aber erneut neu erfinden mit den letztlich, europäisch gesehen, doch beschränkten Mitteln? Interessiert irgendetwas mal der siebte, achte, neunte Titel am Stück, wenn man sich mit dem Verein nicht mehr identifizieren kann?

Neu erfinden? Indem der Verein einmal innehält. Es bleibt zu hoffen, dass eine Variante mit einem Trainer aus den eigenen Reihen gewählt wird, haben wir doch Fachleute im Verein wie Ceccaroni, Wicky, Häberli und andere, die im Nachwuchs eine tolle Arbeit leisten. Gepaart mit dem vielleicht besten Nachwuchs-Campus weltweit, den sich der FC Basel zurecht auch einiges kosten lässt, wäre es eine Chance, den Club wieder lokal richtig zu verwurzeln. Mit der richtigen Kommunikation, um die sich die Führung des FCB aus natürlichen Talentgründen keine Sorge zu machen braucht, würde es der Grossteil der Fans und Sponsoren mit Sicherheit verstehen, wenn man auch für einmal nicht Meister würde. Herzblut, Passion und Engagement können für eine vorübergehende Zeit auch mal Pokale vergessen machen, denn: Viele solcher Sousa-Possen verträgt auch der FCB nicht.

Dieser Tage wird der FC Basel einen neuen Trainer vorstellen. Ich wünsche dem Vorstand den Mut für eine regionale und junge Lösung, vielleicht mit der Frage im Kopf, woher denn ursprünglich Pep Guardiola kam...

© marco.caimi@aequilibris.ch